

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM frei Bank, bei Vorbestellung 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanordnungen, Wechsel, unsere Anzeigen und Geschäftsverhandlungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder Wochenausfall wird die Ausgabe des Tagesblattes unterbleiben. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich.



Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 2. - Ziffer-Gebühr: 20 Pf. - Verordnungen, Beschlüsse und Verfügungen werden nach Möglichkeit veröffentlicht. - Anzeigen-Nachweise für die Reichweite der Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Bei Konten und Abrechnungen erlischt jeder Nachdruck auf Kosten.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Besanntmachungen des Amtsgerichts. Nr. 138 — 100. Jahrgang. Druckschrift: „Tageblatt“. Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Sonnabend, den 15. Juni 1940.

Der letzte Kampfabschnitt

Die zweite Phase des gewaltigen Ringens im Westen ist abgeschlossen. Mit dem 14. Juni, also genau zehn Tage, nachdem der Heeresbericht meldete, daß die deutschen Truppen an der Westfront nach der großen Flandernschlacht zur neuen großen Offensive angetreten seien, wurde der dritte Abschnitt des Vormarsches begonnen, dessen Abschluß die endgültige Vernichtung des Feindes bilden wird.

Beherrschte bisher der rechte Flügel von der Maas bis zum Kanal den Vormarsch, so ist nunmehr die gesamte Front von der Maginot-Linie bis zum Meer in Bewegung gekommen und, was das Wesentliche und Bölligste ist: Auch an der Saar-Front sind unsere Truppen nunmehr zum Frontalangriff gegen die Maginot-Linie übergegangen. Von Norden und von Osten drängen jetzt die deutschen Truppen auf den Gegner und liefern ihm die entscheidende Schlacht, die durch die Vernichtung der französischen Armeen und die Ueberrennung der Maginot-Linie gekennzeichnet wird. Ein Halten gibt es für den Feind nicht mehr. Das siegreiche Vordringen ist zu einem großen Teil in stürmische Verfolgung übergegangen, zum Teil sind sogar schon von den motorisierten und den Panzerdivisionen die Rückmarschbewegungen der Franzosen durchstoßen und überholt worden. Der Feind hat keine Möglichkeit mehr, sein Material und seine Ausrüstung mitzunehmen. Er flieht im wilden Durcheinander, ohne je die Aussicht zu haben, daß irgendwo eine neue Widerstandslinie gebildet werden kann.

Dem Heeresbericht vom 14. Juni kommt insofern historische Bedeutung zu, als er den Einmarsch unserer siegreichen deutschen Truppen in Paris bekanntgibt. Noch am Tage zuvor verkündeten die Pariser Zeitungen, die jetzt irgendwo in der Provinz gedruckt werden, daß Paris um jeden Preis verteidigt werden müßte, und ein Yvoner Blatt schrieb den Satz: „Paris wird Schritt für Schritt verteidigt werden. Alles ist dafür vorgesehen.“

Wenn wir auch nicht wissen, was Reynaud und Weingand veranlaßt hat, von einer Verteidigung der Hauptstadt abzusehen, so ist doch das eine gewiß, daß der Oberkriegsbeher Herr Churchill, der in diesen Tagen wieder einmal in Frankreich nach dem Rechten sehen zu müssen glaubte, gefordert hatte, daß die französische Hauptstadt gehalten wird. Churchill hat diese Forderung nicht aufgegeben, weil er sich durch die Verteidigung von Paris etwa militärische Vorteile für die Westmächte verschaffen wollte, sondern weil er einen Kampf um Paris auszunutzen wollte für eine neue große Welle der Kreuzerhege, mit der er die Staaten überschweben wollte, um deren Sympathien sich England und Frankreich immer noch verzwweifelt bemühen. Der Plan Churchills, der zweifellos auch die Zustimmung Weingands und Reynauds fand, war der, durch die Deutschen den Krieg für Frankreich hinzuhalten in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch von irgendwoher eine Hilfe käme. Der Klügel der verbrecherischen Kriegshege hatte keine Bedenken, die Hauptstadt und ihre Millionenbevölkerung zu opfern für die Untertanen Englands und Frankreichs. Keiner dieser gewissenlosen Kriegstreiber trug Bedenken, die französische Hauptstadt demselben Schicksal zu überantworten, das einst Polens Hauptstadt erlebte, als der polnische Regierungsklügel Warschau zur Festung ausbaute, um es nachher in Vernichtung und Elend zurückzulassen. Wenn es nach Churchill und seinen Trabanten gegangen wäre, dann wäre jeder Häuserblock in Paris verteidigt worden, und der Angreifer hätte, wie es eine französische Zeitung noch am Mittwoch schilberte, die Stadt Haus für Haus erobern müssen.

Paris ist dieser Schrecken des Krieges erspart geblieben. In letzter Stunde hat irgendwer — wir wissen nicht wer, und wir wissen auch nicht, aus welchem Grunde — den Befehl zur Verteidigung von Paris rückgängig gemacht. Bei dieser Sinnesänderung haben zweifellos die deutschen Truppen ein gewichtiges Wort mitgesprochen, denn ihr Vordringen auf allen Eiten war derart wichtig, und eine Möglichkeit für den Feind, vor Paris noch eine Widerstandslinie zu errichten, gab es nicht. Paris ist in den Strudel der ungeheuren französischen Niederlage mit hineingerissen worden. Es konnte dem stüchenden Heere keinen Alibi mehr bieten, nachdem unsere Truppen östlich und westlich der Hauptstadt den Angriff schon weit über Seine und Marne vortragen hatten. Das Schicksal von Paris wird das Schicksal von Frankreich entscheiden, denn Paris ist Frankreich. Es ist das Herz jener Nation, die mit diesem Kriege um ihr Leben gespielt und dieses Spiel verloren hat.

Aber der siegreiche Einmarsch in Paris darf unsere Blicke nicht ablenken von jener Front, an der nun das Unheil über die Franzosen herabfällt. Der Heeresbericht vom 14. Juni meldet die Einnahme von Montmedy. Damit ist der Eckpfeiler der eigentlichen Maginotlinie herausgebrochen. Wenn gleichzeitig an der Saarfront der Frontalangriff gegen Frankreichs Bollwerk im Osten vorgetragen wird, dann vollzieht sich in diesen Tagen das Schicksal des gewaltigen Verteidigungs-

Sieghaltes durchs Land

Grenzenlose Dankbarkeit zu Führer und Truppen erfüllt die Nation

Der 14. Juni wird in der Geschichte dieses Krieges einen besonderen Ehrenplatz erhalten. Im Buch der deutschen Siege ist er mit goldenen Lettern eingetragen. Und aber in der Heimat, die wir am Rundfunk und aus unseren Zeitungen die stolze Meldung von dem Einmarsch unserer siegreichen Truppen in Paris und dem Zusammenbruch der gesamten französischen Front erfahren, verpflichtet der 14. Juni zu neuem Dank und neuem Opfern. Wir wollen die Treue, die wir dem Führer gelobt haben, immer wieder erneuern, und wir danken ihm, daß er Deutschland diese stolze Wehrmacht schuf, die heute die deutschen Fahnen von Sieg zu Sieg trägt.

Eben erst haben wir die Fahnen eingezogen, durch die wir unsere siegreichen Truppen in der großen Flandernschlacht ehren, da rauschen schon wieder über deutschem Land die Siegesfahnen im Winde. Von allen Türmen erklang der ehrene Glockenklang und halbe vielstündig hin und her unsere Tapferen, die weiterstürmen in Feindesland, um den Endsieg zu erkämpfen.

Der Freitag begann schon früh mit dem Geräusch, das deutsche Truppen in Paris einmarschiert sind. Wie ein Lauffeuer lief es durch alle Gänge. Ob habelm oder in den Büros oder in den Verfassungen, überall horchte man gespannt auf den Rundfunk und hoffte auf die schon bekannte Ansage: Wir erwarten in Kürze eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier. Und so gegen Mittag ertönte tatsächlich die heißersehnte Stimme des Sprachers, und nun wurde es Gewißheit: Die deutschen Truppen sind in Paris. Märche, in denen der Jubel des ganzen deutschen Volkes mitsang, ertönten durch den Äther, und die sieghaltes durchs Land. Voller Stolz und unendlicher Dankbarkeit hörte die Nation die Meldungen aus dem Führerhauptquartier. Und während noch die Nacht am Rhein erklang, da gingen schon wieder überall die Fahnen hoch, und unsere Gedanken stürmten mit unseren tapferen Soldaten, die dem Feinde im Rücken sind, und die kämpfend und siegend vorwärtsstürmen, bis der Gegner vernichtet ist.

Jubel und Begeisterung in Italien

Auch in Italien löste die Kunde von dem Einmarsch deutscher Truppen in Paris Jubel und Begeisterung aus. Extra-Blätter trugen die Siegesmeldung durch die Straßen von Rom und wurden den Verkäufern buchstäblich aus den Händen gerissen. Jeder wollte die Meldung mit eigenen Augen lesen. Wo Italiener ihre deutschen Freunde trafen, da umarmten sie sie und gaben ihrer grenzenlosen Freude Ausdruck, einer Freude, die Italien mit uns Deutschen teilt.

In italienischen militärischen Kreisen wird betont, daß dieser neue deutsche Sieg politisch unübersehbare Auswirkungen haben wird. Das Frankreich, das nach dem schweren Schlag in Flandern noch gar nicht zur Befinnung gekommen sei, sehe sich nun vor dem Ende, nachdem seine Hauptkraft in deutschem Besitz und seine Front von der Maginotlinie bis zum Meer ins Wanken gekommen ist.

Stärkster Eindruck in Jugoslawien

Der Einzug der siegreichen deutschen Truppen in Paris hat auch in Jugoslawien gewaltigen Eindruck gemacht. Nachhaltige Bewunderung für die Führung, Soldaten und Waffentechnik der deutschen Wehrmacht klingt aus allen Gesprächen.

Als erste jugoslawische Zeitung erschien das Kraganer Mitagsblatt „Becor“ unter der richtigen Schlagzeile „Die Deutschen marschieren in Paris ein“ mit dieser Nachricht. Das Blatt wurde den Verkäufern aus der Hand gerissen. Die Auflage des Blattes verdreifachte sich heute.

Die Telefonleitungen in Belgrad und Kragar waren zwanzig Minuten lang nach der Sendung des deutschen Rundfunks, die von zahlreichen Politikern in Jugoslawien mitgehört wurde, vollständig überlastet, da jeder dem anderen diese Meldung mitteilen wollte.

„Frankreich tödlich ins Herz getroffen“

In militärischen und politischen Kreisen Schwedens unterrichtet man vor allen Dingen die ungeheure moralische Wirkung, die der Fall von Paris auf die Reste der französischen Armeen und auf das gesamte französische Volk haben muß sowie den gewaltigen prestigemäßigen und strategischen Erfolg der deutschen Waffen, der in der ganzen Welt höchsten Widerhall finden muß. Frankreich ist tödlich ins Herz getroffen, ist die übereinstimmende Auffassung aller unvoreingenommenen schwedischen Kreise. Verärzt wird der Eindruck der Nachricht für die schwedische Öffentlichkeit noch durch die Meldung über den Fall von Le Havre, zumal man die Einnahme dieses großen französischen Handels- und Kriegshafens durch die deutschen Truppen nicht so bald erwartete. In diesem Zusammenhang unterrichtet man hier, daß auch der Griff Deutschlands an die Rechte Englands immer schärfer und fester wird.

„Kronung der bisherigen deutschen Waffenerfolge“

In Moskauer politischen Kreisen und in der ganzen sowjetrussischen Öffentlichkeit hat die Nachricht, in der man die Kronung der bisherigen deutschen Waffenerfolge und einen entscheidenden Wendepunkt des Krieges sieht, ungeheuren Eindruck hervorgerufen.

Die Kommentare der letzten Tage hatten bereits herangezogen, daß diese Entwicklung allein dem Erfolg der deutschen Waffen zuzuschreiben ist. So erklärte, nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Paris der Welt bekannt wurde, der militärische Beobachter der „Krasnaja Swesda“ u. a., die strategische Lage, wie sie sich bis an der Seine und Marne herausgebildet habe, mache die Verteidigung von Paris für die Franzosen unmöglich.

Da fehlt nur noch der Glückwunsch!

London, dem an Geist „begrüßt“ die Einnahme von Paris. Als vor wenigen Tagen auch nach England die Kunde kam, daß die vielgerühmte Weingandlinie zu wackeln anfange, kam der Londoner Nachrichtendienst besorgt auf die Zukunft der französischen Hauptstadt zu sprechen und schrieb in die Welt hinaus, Paris müsse bis zum letzten Steinhaufen verteidigt werden.

Und was sagt dieser selbe Londoner Nachrichtendienst am Freitag? „Obwohl“, so heißt es wörtlich, „die Besetzung von Paris durch die deutschen Truppen zu bedauern ist, ist ihr doch keine besondere Bedeutung beizumessen. Die Einnahme von Paris ist insofern sogar zu begrüßen, als die französischen Truppen jetzt größere Bewegungsfreiheit haben.“

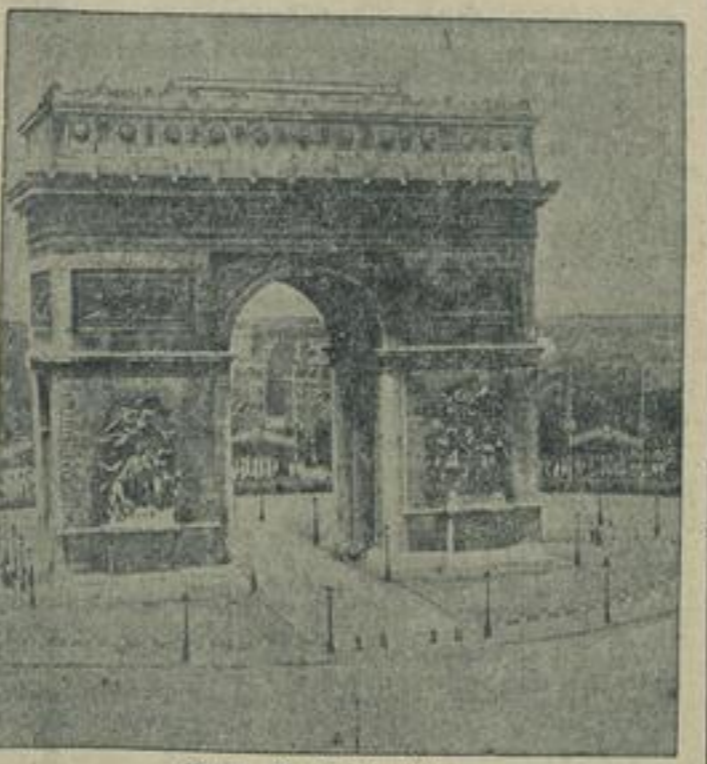
Jetzt fehlt bloß noch ein Glückwunschtelegramm Churchills an Reynaud. — Mehr zu solchem Vödsinn zu lassen, wäre unter unserer Würde. Er sollte auch nur vermerkt werden, um der Welt zu zeigen, wie arm im Geiste und was für ein Propaganda-Klümpel Duff Cooper ist.

Spanien besetzt Tanger

Spanisch-marokkanische Truppen eingerückt. Die spanische Regierung hat beschlossen, Stadt und Zone von Tanger militärisch zu besetzen, und die Neutralität Tangers sicherzustellen. Freitag morgen haben 1200 spanisch-marokkanische Soldaten Tanger besetzt.

Die Besetzung, die ohne Zwischenfälle verlief, wurde von der spanischen Kolonie und der Mehrzahl der Einwohnern mit begeisterter Freude aufgenommen, während die englischen und französischen Behörden und Kolonien aus ihrer Überlassung und Enttäuschung, die offen genug aussieht, kein Hehl machten.

Den ersten Nachrichten zufolge ist die Besetzung beschlossen worden, weil die Engländer und Franzosen einen Handlungsreich auf die internationale Ebene vorbereiteten.



Paris: Der Triumphbogen. (Wagenborg-Archiv-W.)

gungswaanes, von dessen unermesslichen jeder Franzose fest überzeugt war.

Das Vordringen an der Marne und die Einnahme der Stadt Vitry-le-François und die Erreichung des Südrandes der Argonnen führt die siegreichen deutschen Armeen in den Rücken der großen Befestigungslinie Montmedy-Verdun-Meg-Toul. Die Erstürmung des Höhenrüdens 304 (Toter Mann) weist noch einmal die Erinnerung an jene Kämpfe des Weltkrieges, die gerade an dieser Stelle furchtbare Blutopfer forderten.

Während unsere tapferen Infanterie, unterstützt von Panzern und motorisierten Truppen, den Feind an der ganzen Front wirt, legt unsere lühne Luftwaffe im Verein mit der Flakartillerie ihr Vernichtungswerk an der Küste von Le Havre fort. Scheinbar versuchen die Engländer dort wieder, Truppen zu landen. Aber ihre Transportschiffe erleben dasselbe Schicksal, das ihnen bei Dunkirchen beschieden war. Sie werden entweder durch die Bomben deutscher Flieger oder durch die wohlgezielten Schüsse deutscher Artillerie vertrieben bzw. auf den Meeresgrund geschickt. Auch unsere U-Boot-Waffe ist nicht untätig und beteiligt sich ruhmreich an dem großen Entscheidungskampf, bei dem es um die endgültige Vernichtung des Feindes geht, der Deutschland durch diesen Kriege hat auslöschen wollen.

er neue Film
ocht steht
Gericht
Span
tis und
einige
vorüber
an ihren
nd. N
llen Be
stigung
illim ist
iglit so
er herv
artballe
Karte
abgelell
Angaben
er erbit
mer 87.
s Rind-
Mat in
Anzahl
abliche
h für die
er: Geld
Wilsdruff
E
9 Uhr
nicht)
er
...
gen
frage 14
...
Tausen.
er Rin-
on
ergoites
ert.
...
edienst
itterchen.
...
sich
aus
hast
t ab-
Mit-
sches
man
aran.
Es
ar es
darf
ieder
einer
das
vom
liebel-
der
h
...
an
Mein
infar-
Ich
mir
hohen
Man
den.
riegt
war
a der
...
eiter,
a Ge-
in
nicht
...
il er
wollte
blei-
g)
...
gere
riefe
ihm
igt.)

Die Tatsachen liegen

Dr. Dietrich vor der Auslands-Presse in Brüssel. Der Reichspresschef, Reichsleiter Dr. Dietrich, empfing in Brüssel vom CRRB zu einer Fahrt im Westen eingeladene Vertreter der ausländischen Presse.

Am heutigen Tage hat das deutsche Volk den Siegesbericht über Norwegen erfahren. Er stellt eure Leistungen für immer vor der Geschichte fest.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat folgenden Tagesbefehl an die in Norwegen eingetragenen Teile des Heeres erteilt:

Hauptquartier, 14. Juni. Soldaten! Am heutigen Tage hat das deutsche Volk den Siegesbericht über Norwegen erfahren.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine - Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat anlässlich des Abschlusses der militärischen Operationen in Norwegen folgenden Tagesbefehl erlassen:

An die Kriegsmarine! Die Truppen der Westmächte haben den norwegischen Raum endgültig geräumt.

An die Luftwaffe! Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat aus Anlass des Abschlusses der Operationen in Norwegen folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erteilt:

An die Luftwaffe! Soldaten der Luftwaffe! Kameraden! Mit dem Ruhmesblatt Karvill schließt siegreich nun auch der Abschnitt Norwegen in der Geschichte des großdeutschen Freiheitskampfes.

Alle Kraft für Führer und Volk! Im Berliner Sportpalast fand eine große Frauenkundgebung statt, die durch die Anwesenheit des italienischen Vorkämpfers Affert, des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Seydewitz besondere Bedeutung erhielt.

Der Degen Frankreichs ist zerbrochen. Heute ist dieser Börsenschieber, der mit dem Leben von Millionen Franzosen spielt wie mit Börsenaktien, in Paris nicht mehr auffindbar.

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Dank und Anerkennung

Tagesbefehle an die siegreichen Norwegen-Truppen.

Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber in seinem Tagesbefehl vom 13. Juni Führung und Truppen der in Norwegen kämpfenden Soldaten seinen und des Volkes Dank ausgesprochen hatte, haben die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile ihrerseits ihrem Stolz und ihrer Anerkennung für den höchsten Einsatz dieser siegreichen Kameraden in Tagesbefehlen Ausdruck gegeben.

An das Heer

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat folgenden Tagesbefehl an die in Norwegen eingetragenen Teile des Heeres erteilt:

Hauptquartier, 14. Juni. Soldaten! Am heutigen Tage hat das deutsche Volk den Siegesbericht über Norwegen erfahren.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine - Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat anlässlich des Abschlusses der militärischen Operationen in Norwegen folgenden Tagesbefehl erlassen:

An die Kriegsmarine! Die Truppen der Westmächte haben den norwegischen Raum endgültig geräumt.

An die Luftwaffe! Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat aus Anlass des Abschlusses der Operationen in Norwegen folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erteilt:

An die Luftwaffe! Soldaten der Luftwaffe! Kameraden! Mit dem Ruhmesblatt Karvill schließt siegreich nun auch der Abschnitt Norwegen in der Geschichte des großdeutschen Freiheitskampfes.

Alle Kraft für Führer und Volk! Im Berliner Sportpalast fand eine große Frauenkundgebung statt, die durch die Anwesenheit des italienischen Vorkämpfers Affert, des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Seydewitz besondere Bedeutung erhielt.

Der Degen Frankreichs ist zerbrochen. Heute ist dieser Börsenschieber, der mit dem Leben von Millionen Franzosen spielt wie mit Börsenaktien, in Paris nicht mehr auffindbar.

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

An die Luftwaffe

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat aus Anlass des Abschlusses der Operationen in Norwegen folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erteilt:

Soldaten der Luftwaffe! Kameraden! Mit dem Ruhmesblatt Karvill schließt siegreich nun auch der Abschnitt Norwegen in der Geschichte des großdeutschen Freiheitskampfes.

Alle Kraft für Führer und Volk! Im Berliner Sportpalast fand eine große Frauenkundgebung statt, die durch die Anwesenheit des italienischen Vorkämpfers Affert, des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Seydewitz besondere Bedeutung erhielt.

Der Degen Frankreichs ist zerbrochen. Heute ist dieser Börsenschieber, der mit dem Leben von Millionen Franzosen spielt wie mit Börsenaktien, in Paris nicht mehr auffindbar.

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Alle Kraft für Führer und Volk!

Appell an die deutsche Frau

Im Berliner Sportpalast fand eine große Frauenkundgebung statt, die durch die Anwesenheit des italienischen Vorkämpfers Affert, des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Seydewitz besondere Bedeutung erhielt.

Der Degen Frankreichs ist zerbrochen. Heute ist dieser Börsenschieber, der mit dem Leben von Millionen Franzosen spielt wie mit Börsenaktien, in Paris nicht mehr auffindbar.

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)

In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)

Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)



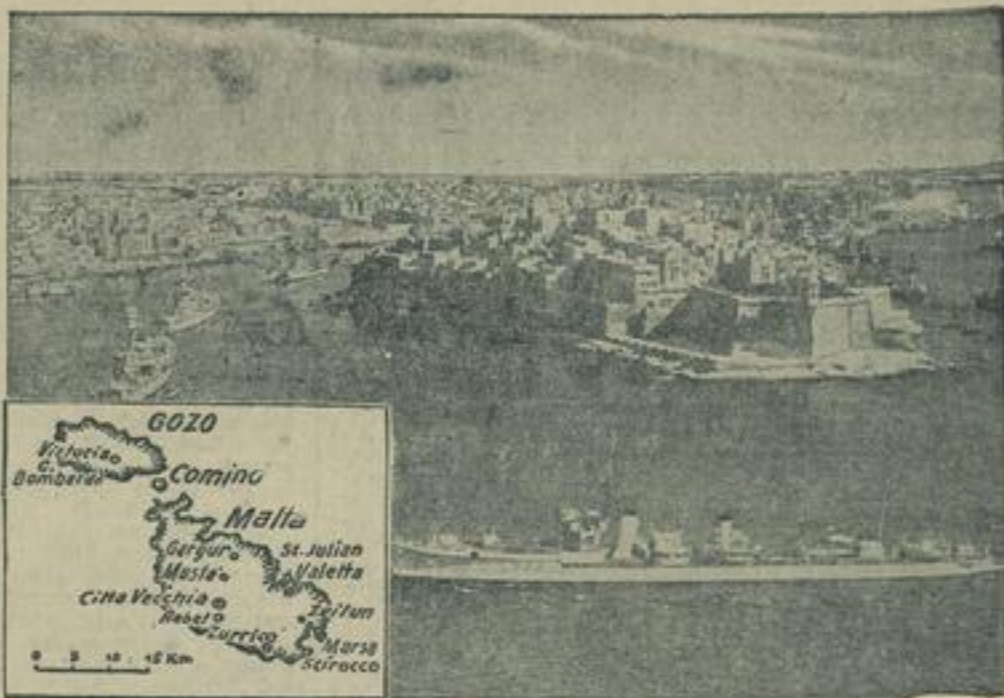
Die Offensive rollt. Endlose bespannte Kolonnen verfolgen den fliehenden Feind. (FR. Gall-Weltbild-Wagenborg-W.)



In der Stadt Veronne leisteten die Franzosen zum Teil sehr heftigen Widerstand. Die Stadt mußte daher mit Panzerkampfwagen vom Feinde geräumt werden. (FR. Jacob-Scherl-Wagenborg-W.)



Eine Straßensperre wird beseitigt. Sperrbalken, die den stürmischen Vormarsch unserer Truppen im Westen aufhalten sollten, wurden im Handumdrehen beseitigt. (PA. Schlickum-Weltbild-Wagenborg-M.)



Englands Zwingburg im Mittelmeer. Unser Bild zeigt einen Blick auf Valetta, die Hauptstadt Maltas, und eine Kartenskizze der Insel Malta und der dazu gehörigen Insel Gozo. (Scherl-Wagenborg-Eifner-M.)

Der Gewaltmarsch zur Seine

Das französische Volk weiß bis heute noch nicht, weshalb schwarze Divisionen sein Land verwüsten.

Von Kriegsberichterstatter Frowein.

... 13. Juni (PA.). Der deutsche Infanterist steht an der Seine. Wegand's Verteidigungslinie wird in der nächsten deutschen Wochenchau zu sehen sein. Unsere Regimenter stehen im Herzen Frankreichs.

Wir wissen eines und sind stolz darauf: An der unteren Somme, zwischen Amiens und Abbeville, sind bayerische Infanteriedivisionen die Herren des Schlachtfeldes gewesen. Sie trafen besser als Frankreichs Kolonialtruppe, sie schossen Wegand's schwerste Panzer ab. Sie hielten der feindlichen Artillerie stand.

Gestern noch war der Tag heiß und blutig. Er forderte die Beherrschung eines jeden einzelnen Mannes, Mut, Draufgängertum, Opferbereitschaft und Gesichtsgegenwart. Dann aber lösten sich die Nachhut des Feindes von unseren vordersten Teilen. Die Kämpfer meldeten: Sie gehen bis an die Seine zurück. Sie sprengen die Brücken in und südlich Rouen. Jetzt blieb es, dem Feind an den Fesseln bleiben. Er durfte keine Zeit haben, er mußte unser Schwert im Nacken spüren, und die gleichen Regimenter, die sich seit Wochen durch Blut und Feuer der Sommeschlacht durchgekämpft hatten, die gleichen Männer, die seit Tagen keinen Schlaf kennen, immer gewärtig des schwarzen Hedenstüchens, des flankierenden Angriffs schwerster Panzer — sie traten zum Vormarsch an.

Worte können nicht sagen, was die Männer heute geleistet haben. Möglich wurde der Gewaltmarsch zur Seine in dem Bewußtsein, daß hier die Entscheidung heranreift, die aller Opfer wert ist. Jeden Fußbreit dieses Landes durchschreiten wir mit dem Gefühl, daß in den vier Jahren des Weltkrieges kein Deutscher die Ufer der Seine kämpfend erobert hat. Alle wissen es, dies ist Frankreich selbst, sein Herz, sein lebendiger Körper, das die Wucht unseres Vorstoßes erobert. Hier zeigt sich, wie die Kraft des Siegesbewußtseins dem Körper Leistungen abringt, die später in der Geschichte sich ebenbürtig den größten Verfolgungsschlachten des Jahres 1914 an die Seite stellen werden.

Aber nicht nur die Infanterie marschiert unter größten Strapazen. Die Männer am Lenkrad haben den gleichen schweren Dienst. Immer wieder bleibt nur ein zentimeterbreiter Spalt zwischen den vor- und zurückrollenden Rollen. Immer wieder findet ein eiliger Krabbelnder seinen Weg über Karstofffelder und hohes, buschiges Gras.

Die Straßen unseres Vormarsches sind ein Gradmesser für den Wert des Feindes von morgen, der uns jenseits der Seine erwartet. Er hat keine Sekunde Zeit gehabt, er hat die Brücken unverfehrt gelassen, die Richtungsweiser an den Straßenkreuzungen unbeschädigt gelassen. Wir lesen überall noch Rückzugsbefehle für die gewichenen Regimenter. Nur die zerhobenen Panzer fehlen diesmal an der Rückzugsstraße.

Die Unerbittlichkeit des Krieges.

Grausam und unerbittlich ist der Krieg über die Städte und Dörfer im ehemaligen Etappengebiet des Feindes niedergegangen. Überall stehen die Feuerlöcher zerstörter Siedlungen am wolkenlosen Himmel. Die Zivilbevölkerung, Bauern und Fräulein und Kaufleute haben bis auf wenige Greise und Kranke unseren Vormarschraum verlassen müssen. Wir sehen die angeregte Mahlzeit auf dem Tisch, wir finden vollgepackte Einkaufstaschen vor den Ladentischen, wir sehen fertige gepackte Wagenkolonnen mit allem Inventar des Fluchtlingens. Sie sind zurückgeblieben. Die schwarzen Truppen haben Frankreichs Bauern im Lauffschritt mit nach hinten genommen. Noch unheimlicher ist das Gesicht der Dörfer jenseits der großen Straße. Sonntagstill liegen die Höfe. Nur das Vieh schreit auf den Weiden. Ganze Herden von Kühen stehen stur auf der Straße und brüllen nach der Hand, die sie pflegt und wartet.

Hier geschieht es einem jungen Leutnant von der 114., daß er vor einem der bedenklichen Wege einen Bauern trifft. Der Mann begrüßt ihn mit den Worten: „Ah, enfin les Anglais!“ (Endlich sind die Engländer da!) Das freudige Gesicht verliert aber im gleichen Augenblick die Farbe. Die Hände formen sich zur bittenden Gebärde, als ihm in durchaus geäußertem Abiturienten-Französisch geantwortet wird: „Nein, diesmal sind es die Deutschen!“ Und da mußte diesem Mann erst Hargemacht werden, daß die Deutschen nur auf Soldaten schießen, nicht aber auf verblendete und im Sinne Pariser Vorstellungen lebende Bauern, auf deren Rücken Herr Reynaud den Krieg austrägt. So wir mit Franzosen sprachen, wo wir die weinende Klage der verlassen Frauen anhörten, da gab es nur die eine Frage: „Wird der Krieg schnell zu Ende gehen?“



Auf den Straßen des Sieges.

Truppenverbände aller Formationen auf den Straßen im Westen in unaufrührlichem Vormarsch. (PA. Kuschke-Scherl-Wagenborg-M.)

Hinter dieser Frage steht für uns die Gewißheit, daß das französische Volk bis heute noch nicht weiß, weshalb schwarze Divisionen sein Land der Verwüstung preisgeben. Heute sprachen wir mit einem gefangenen Korporal aus Paris, der vor zwei Tagen aus einem Sonderurlaub an die Front zurückkehrte. Er hat die schweren Angriffe unserer Bomber auf die Flughäfen rings um Frankreichs Hauptstadt miterlebt. Er hat eine verzweifelte Frau mit ihren Kindern zurückgelassen. Er sagte uns: „Weshalb das alles? Weshalb der Krieg, wenn unsere Offiziere den Generalen des Führers nicht gewachsen sind? Weshalb Verdunklung, wenn die deutschen Bomber bei Tage über Paris ihre Ziele treffen? Ich habe an dem Ganzen kein Interesse mehr. Ich will nur meine Frau und meine Kinder lebend wiedersehen.“

Die Schmach von 1918 geföhnt

Zur Einnahme Compiègnes durch deutsche Truppen.

Compiègne in deutscher Hand! Wir geradezu erschütternder Gewalt werden unsere Gedanken zurückgeleitet auf die Vorgänge des Jahres 1918, da hier dem führerlosen deutschen Volke jene schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen auferlegt wurden, die den Auftakt zu dem Schandvertrag von Versailles gebildet haben.

Am 8. November 1918 hielten auf einem Bahngleis in einer Halbdunkung bei Compiègne zwei Sonderzüge. Marshall Foch ist hier gewillt, den Triumph des „Siegers“ voll auszukosten und empfängt hier als Bevollmächtigter der Aesenschar unserer Feinde des Weltkrieges die deutschen Unterhändler. Die Vorgänge in Compiègne sind von vielen Augenzeugen festgehalten worden. Eine Begrüßung der Unterhändler fand nicht statt. Eine kurze förmliche Begrüßung, der man den Hwang anah, mußte genügen, und als die Unterhändler mit Matthias Erzberger an der Spitze in dem Salonwagen Foch's Platz nahmen, sank zunächst ein frostiges Schweigen den Klauz, bis Foch sich mit einer arroganten Geste zu Wegand, seinem Generalsabdekel, wandte und mit lautem Hohn in der Stimme sagte: „Was wünschen die Herren?“ In einer kurzen und ziemlich scharfen Debatte wurde den Deutschen Hargemacht, daß sie nur die Bedingungen entgegenzunehmen hätten und daß von irgendwelchen Verhandlungen keine Rede sein könnte. Schließlich kam der Augenblick, in dem General Wegand auf Befehl Foch's die juristischen Waffenstillstandsbedingungen vorlesen konnte. Jeder Versuch

von deutscher Seite, wenigstens die unannehmlichsten Bedingungen dieses Schanddokumentes zu mildern, wurde kalt und unbarmherzig abgelehnt. Foch wußte genau, daß hinter den deutschen Generalen würdelose politische Kreaturen standen, die jede Schmach einsehen würden. Alle Achtung vor einem tapferen Gegner und die so viel gerühmte französische „Mitterlichkeit“ wurden beseitigt und nur der unverdohlene Haß der Franzosen diktierte die Stunde, und Edikt auf Schilane häufte sich bei den weiteren Verhandlungen. Am 11. November 1918 unterzeichneten die Deutschen den Waffenstillstandsvertrag, und so gaben Erzberger und Konsorten den Alliierten den Weg nach Versailles frei. Die Hauptbedingungen des Waffenstillstandes waren niederfolgendermaßen: Es mußten sofort 5000 Kanonen, 2000 Maschinengewehre, 1700 Flugzeuge abgegeben werden und darüber hinaus wurde die sofortige Räumung Frankreichs, Belgiens, Elsaß-Lothringens verlangt. Die Entente-truppen sollten das linke Rheinufer besetzen mit den Brückenköpfen Mainz, Köln und Koblenz, und am rechten Rheinufer mußte sofort eine 10 Kilometer tiefe neutrale Zone gebildet werden. Die weitere Ablieferung von 5000 Lokomotiven, 5000 Kraftwagen, 100 U-Booten, 8 modernen Kreuzern und 6 großen Schlachtschiffen sowie die Desarmierung und Ueberwachung des Restes sollten es Deutschland unmöglich machen gegen das zu erwartende Friedensabklat noch rebellieren zu können.

Foch und Wegand haben ihren Triumph wahrlich ausgekostet, sie haben mehr erreicht, als sie erwarten durften, denn noch während der Verhandlungen stürmte ein deutsches Regiment die französischen Siedlungen und wies die angreifenden Amerikaner mit blutigen Köpfen ab. Mit solchen Frontsoldaten hinter sich hätten Männer auch ein Nein wagen dürfen, aber es waren keine Männer aus. Heute steht es im Urteil der Geschichte fest, daß es sehr fraglich ist, ob die Franzosen ihrer ausgepumpten und friedenshungrigen Armee eine Wiederaufnahme des Kampfes hätten zuzumuten dürfen.

Es ist heute möglich, darüber zu diskutieren. Die Geschichte der Gegenwart hat durch Taten gesprochen, die Stätte einstiger Schmach ist in deutscher Hand. Deutsche Soldaten stehen nun vor dem Gedankens und dem Denkmals der Compiègne und lesen die vom Haß diktierte Inschrift „Ici succomba l'orgueil criminel de l'Empire Allemand“, (hier starb der verbrecherische Stolz des deutschen Reiches). Dieses Wort wurde für die jetzigen Kriegsverbrecher in Frankreich zu einer grausamen Fronte. General Wegand, der in Compiègne 1918 mit unerbittlichem Haß und Triumph die französischen Waffenstillstandsbedingungen vorlesen hat, muß es heute selbst büßen, daß Frankreich zwanzig Jahre nach Versailles mit „verbrecherischem Uebermut und Stolz“ einen neuen Krieg vom Jaun gebrochen hat. Frankreich steht vor der größten Niederlage seiner Geschichte, und die rächende Nemesis hat sich ausgerechnet: Wegand dazu auszufragen, das Revisionsurteil entgegenzunehmen. Compiègne 1918 ist geföhnt. Der Soldat des Großdeutschen Reiches hat das Frontgesicht geröhnt.



Das Wahrzeichen von Paris, der über 300 Meter hohe Eiffelturm. (Wagenborg-Archiv-M.)

Erdbeer-Rhabarber-Marmelade

kocht man in 10 Minuten mit Opekta



Unter der blühenden Linde

Die Linde blüht. Das ist die Zeit, da den in die Stadt verschlagenen Menschen, und mag er darin längst bodenständig geworden sein, die Sehnsucht nach der ländlichen Heimat befallt. Denn jedem raunt die blühende Linde liebe Erinnerungen zu. Mit keinem andern Baum stehen wir auf so vertrautem Fuß, sind wir so in der Tiefe des Gemüts verbunden wie mit ihr.

Doppelter Vorstoß bei Gefechtslegung und für die Ausstattung. Wie es in der Privatwirtschaft üblich ist, gibt auch das Reich den Gefolgschaftsmitgliedern Gehaltsvorschlüsse, wenn dies durch besonderen Anlaß geboten erscheint.

Einsatz der Schuljugend für die Landwirtschaft. Im Schuljahr 1940 wird die deutsche Schuljugend Ehrenpflicht in der Landwirtschaft leisten, um an der Sicherstellung der Volksernährung mitzuarbeiten.

Arbeitsregelungen durch Ueberlegung von Volkswohnungen. Es ist nun immer wieder der Wunsch an das Reichsarbeitsministerium herangetragen worden, die Ueberlegung erdichter Volkswohnungen, sofern sie die Form von Ein- und Zweifamilienhäusern haben, an die Bewohner als Eigenheim zuzulassen.

Ausbau der Fürsorge für Verwundete und Hinterbliebene

Zur Durchführung der gehobenen und sozialen Fürsorge für Wehrdienst- und Einsatzbeschädigte und ihre Hinterbliebenen haben der Reichsarbeits- und der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem DRK eine Regelung getroffen.

Verfolgung überall im Gange

Auflösung der französischen Armeen schreitet fort. Ueber 200 000 Gefangene - Paris kampflos besetzt - Reichskriegsflagge über Versailles

Einbruch in das Festungslampffeld der Maginot-Linie. Verbindung der Kampfgruppe Narvik auf dem Landwege hergestellt

DPA, Führerhauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Verfolgung ist zwischen der unteren Seine und der Maas überall im Gange. Die Auflösung der geschlagenen französischen Armeen schreitet fort.

Die Verfolgung ist zwischen der unteren Seine und der Maas überall im Gange. Die Auflösung der geschlagenen französischen Armeen schreitet fort.

Amerika und der deutsche Einmarsch in Paris

DPA, New York, 15. Juni. Der Zusammenbruch der französischen Westfront und der Fall von Paris rief in der gesamten amerikanischen Öffentlichkeit einen geradezu überwältigenden Eindruck hervor.

Nach Frankreich sieht sich verraten

DPA, Rom, 15. Juni. Stefani läßt sich aus Genf über einen am Donnerstag in Tours abgehaltenen Ministerrat berichten: Während der Sitzung des Ministerrates zeigte sich, so berichtet Stefani, eine harte Meinungsverschiedenheit zwischen Ledrums und Reynaud.

Vertrauen, so heißt es in dem Bericht der Stefani weiter, werde das Verdienst zugeschrieben, gegenüber Reynaud und Weingand durchgesetzt zu haben, daß Paris zur offenen Stadt erklärt wurde und so wenigstens vor der Herabsetzung gerettet werden konnte.

Neuer Flüchtlingsstrom nach Südfrankreich

DPA, Madrid, 15. Juni. Von der französisch-spanischen Grenze wird gemeldet: In Südfrankreich trafen sichtlich neue Flüchtlingsmassen ein. Biarritz ist überfüllt, und es ist unmöglich, Unterkunft zu erhalten.

Spanien feiert die Befreiung Tangers

DPA, Madrid, 15. Juni. Ganz Spanien bot am Freitagmorgen und am Abend das Bild wie an großen nationalen Feiertagen. Das ganze Land, vor allem die Städte, an ihrer Spitze Madrid, prägnant im Flaggenschwund und überall spontanen Freudenkundgebungen aus Anlaß der Befreiung Tangers durch spanische Truppen und des deutschen Einmarsches in Paris statt.

Dramatisches Kriegsbekehrtreffen „legendwo in Frankreich“

DPA, Mailand, 15. Juni. „Popolo d'Italia“ schildert in einem ausführlichen Sonderbericht über die gegenwärtige Lage an der französischen Front u. a. die dramatische Zusammenkunft, die sich zwischen den leitenden französischen und englischen Persönlichkeiten am Mittwoch in einer kleinen Stadt Frankreichs abgespielt hat.

Nachtritt des litauischen Kabinetts

DPA, Kowno, 15. Juni. Ministerpräsident Merkys ist in der Nacht zum Sonnabend mit seinem Gesamtkabinet zurückgetreten. Mit der Neubildung einer Regierung auf verbreiteter Basis ist der frühere litauische Oberbefehlshaber, General Raskis, beauftragt worden, der erst dieser Tage wieder in den aktiven Dienst berufen und zum Chef der Militärschule ernannt worden ist.

Webgang wirft England Fahnenflucht vor

DPA, Rom, 15. Juni. Die Fahnenflucht Englands ist, wie die römische Morgenpresse übereinstimmend von der französischen Grenze meldet, am letzten Dienstag im Obersten Kriegsrat von Marshall Bétain scharf kritisiert worden.

17. Juni, in Richters Gasthof einen großen Almabend durch, der wegen seiner Länge pünktlich 20 Uhr beginnen muß. Die Hochenschau bringt den Einmarsch der deutschen Truppen in Holland und Belgien.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Bölsig, Bildredakt., zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil: einseit. Überdruck: Verantwortlicher Redakteur: Gust. Reich, Bildredakt., Text und Seils: Redaktionsrat: Kurtus Hamann, Bildredakt.,



Wilsdruffer Volksbank e.G.m.b.H.

Bank und Sparkasse seit 1863

Annahme von Spareinlagen u. Einlagen mit längerer Kündigungsfrist / Ausgabe von Heimsparbüchern / Junghandwerker sparen / Einzahlungen auf RdZ-Volkswagen
Laufende Geschäftskredite / Hypotheken / Ankauf von Warenwechseln
Führung von Scheck- und Überweisungskonten / Giroverkehr / Termin- und Steuerzahlungen / Versicherungen / Fachmännliche Beratung in allen sonstigen Geldangelegenheiten
Wilsdruff — Ecke Markt und Marktgasse — Ruf 491
Geöffnet: 9—18, 15—17 Uhr — Sonnabend nur von 9—18 Uhr

Amtliche Verkündigungen

Annahmestellen für getragene Kleidungsstücke

Die Annahmestellen sind nur noch bis Sonnabend, den 15. Juni 1940 geöffnet. Nach diesem Tage werden getragene Kleidungsstücke gegen Vergütung von Punkten nicht mehr angenommen.
Weissen, am 14. Juni 1940.

Der Landrat zu Weissen — Wirtschaftsamt.

Freibant

Heute Sonnabend, den 15. Juni 1940, von 16 Uhr an Verkauf von Schweinefleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. je 1/2 kg.
Das Fleisch wird mit 25% der dem Verbraucher zustehenden Fleischmenge angerechnet.
Wilsdruff, am 15. Juni 1940. Der Bürgermeister.

Ab heute ist mein Geschäft wieder geöffnet!

Schmiedemeister Arthur Döhnert, Wilsdruff, Bahnhofstr. 88

Gelbe Speisekartoffeln

gesunde, frische Ware, sind am Lager bei Louis Seidel, Wilsdruff
Ruf 246 und 247



Werner Krauspe vom Arthur Pinkert-Rossen, Nr. 104

Gesucht für noch preiswerte Arbeitskräfte sowie bestes Zucht- u. Nutztiermaterial

Ab heute Sonnabend einen Transport besser, schwerer

Kühe und Kalben, hochtragend und frischmelkend, äußerst preiswert zum Verkauf.

Kurt Miesch
Erna Miesch geb. Hörnig
geben ihre Vermählung bekannt
Sachsdorf und Dresden, 16. Juni 1940

Alte Silbermünzen
Altsilber — Altgold u. hochwert. Schmuck
übernehme geg. sofort. Barvergütung
Juwelier Schnauffer
Dresden A., Prager Str. 51. Tel. - Nach. 9 50 136

Altsilber alte Silbermünzen
kaufen gegen Kasse
Klessling & Schielner
Dresden-A., Wallstraße 15

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger

ab 2,5 to Nutzlast, für die Dauer von 3-4 Wochen gesucht. Betriebsstoff wird gestellt. Angebote u. Angabe, für welche Dauer und von welchem Zeitpunkt ab die Lkw. verfügbar sind, unter 1173 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche möglichst zum sofortigen Antritt tüchtiges, ehrliches, selbständiges

Hausmädchen

Frau Hanna Krauspe, -Nossen
Weißner Straße 13, Telefon 884

Handwagen

Ein guterhaltener 12-15 Stk. Tragkraft, und ein eichenes

Böckelfaß zu verkaufen.

Grumbach Nr. 35



Henko-Menkels Wasch- und Bleich-Soda

Ein Mädchen-Fahrrad zu verkaufen

Zu erfahren in der Gesch. d. Bl.

SCHÜTZENHAUS-LICHTSPIELE

Heute Sonnabend 1/2, 9/1 Sonntag 1/2, 5, 7, 9/1
Nur eine Stimme der Begeisterung über den neuen Tobis-Film!

Der singende Tor

mit: Benjamins Gigli, Kirsten Holberg, Hilde Körber, Werner Fuetterer, Rudolf Platte u. a. m.

Dieser herrliche Film ist wieder ein wunderbares Erlebnis mit der gottbegnadeten Stimme Giglis . . . einfach wundervoll!
Dazu die neueste Wochenschau von der Entscheidungsschlacht im Westen . . . 1200 Meter lang

Deutsches Schwert schreibt Geschichte
Vorführungsdauer 1 Stunde . . . noch gewaltiger, überwältigender . . .
Niemand versäume dieses große Einmalige! Für Jugendliche nicht erlaubt
Achtung! Sonntag 1/2, 2 Uhr
große Kinder-, Jugend- und Familien-Vorstellung
Wir zeigen den herrlichen Film **Spiel im Sommerwind**
und die große Wochenschau . . . Alle Kinder kommen
NB. Es wird höchst gebeten, doch am Sonntag die ersten beiden Vorstellungen zu besuchen, um die letzte Vorstellung zu entlasten.

Hühneraugen riesengroß

wird durch Lebewohl man los
Lenewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut
Blechdose (8 Plaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben
Drogerie Paul Kietzsch.

Auflegematratzen, Patentmatratzen

für jedes Bett passend
Biskup, Weissen, nur Rinderbedarfsbedarfschein- und Gesundheitsbescheinigung.

5 Kisten Ichenpfücker

stellt noch ein Möbius, Gauernitz-Gartha

Radio-Apparat

(5 Röhren Telefunken), mit Lautsprecher, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen
Fabrikstr. 1!

Wir drucken alles!

Verlobungskarten
Geburtsankarten
Danfkarten
Trauerbriefe
Umschläge
Mitteltungen
Briefbogen
Postkarten
Rechnungen
Geschäftskarten
usw. usw.

Buchdruckerei
Arthur Schunte,
Wilsdruff

bei der öffentlichen mündelsicheren

Spare Stadtparkasse zu Wilsdruff

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe / Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren / Gewährung von Hypothekendarlehen
Abschluss von Bausparverträgen
Sorgfältige Anlage- und Vermögensberatung
Schnelle und zuverlässige Ausführung aller sonstigen Sparkassengeschäfte

Am 21. November 1806 begann die Kontinentalsperre!

Der Bohnenkaffee, an den man gewöhnt war, blieb aus. Was sollte ihn ersetzen? Das Land war arm, seine Wirtschaft nahezu aller Mittel entblößt — wie sollte man diese Aufgabe meistern, die um so schwerer war, als sie gewissermaßen von heute auf morgen gelöst werden musste. Bewundernswert ist, daß man trotzdem zu einer Lösung gelangte! Wurden doch damals die ersten deutschen Kaffeemittel geschaffen!
Der Malzkaffee kam später erst und als Ergebnis langer Arbeit. Zu einer Zeit, da Deutschland nicht mehr arm war und dementsprechend in den Menschen das Verlangen erwachte, ihr Dasein besser zu gestalten, natürlicher zu leben, gesünder zu essen und zu trinken.

Sebastian Kneipp, der große Lehrer der naturgemäßen Lebensweise, war einer der Männer, die der Menschheit den neuen Weg wiesen. Er lehrte: *so sollt ihr leben!* Und er fügte zur Lehre die Tat, als er uns den Kathreiner gab. Den Malzkaffee, der ihm zu Ehren für alle Zeiten den Namen „Kneipp-Malzkaffee“ führt!
Nicht allein, weil er so gesund ist, — auch weil er gut schmeckt, deshalb hat dieser Kathreiner im Laufe der Jahre so viele Millionen treuer und überzeugter Anhänger gewonnen!
Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen! Und ist mit ihm groß geworden!

